

Nordrhein-Westfalen Landesstelle	NRW Ausschuss	WiBe Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 19141206 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Nida-Rümelin Zuname		Julian Vorname	
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache	
Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und Titel			ID: 191419141206
Reihe			Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert
978-3-89684-162-2 ISBN	253 Seitenzahl	16,00 Preis (EURO)	Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei
edition Körber Stiftung Verlag	Hamburg Ort	2014 Jahr	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11
Buch: Taschenbuch Medienart/Ausführung	Sachbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)	Schlagwörter Bildungsdebatte
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum: 07.12.2014		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			Zentraldatei: _____
			Verlag Datum _____

Inhaltsangabe
 "Die deutsche Bildungspolitik ist auf dem Holzweg", so ist auf dem Klappentext zu lesen. Grund für die attestierte Krise deutscher Bildung sei die Vernachlässigung der beruflichen Bildung. Dieser These wird in der Studie nachgegangen, zugleich wird versucht, mögliche Lösungswege aus der Misere aufzuzeigen.

Beurteilungstext

Der "Essay eines Philosophen" bietet eine breit angelegte und gut recherchierte Studie, die der Grundthese folgt, dass die derzeitige Tendenz einer immer breiteren Öffnung der Hochschulen und der inhärenten Abwertung nichtakademischer Lebensentwürfe und Lebensläufe sowohl der akademischen als auch der beruflichen Ausbildung schade. Die Forderung nach einer Abkehr vom derzeit herrschenden "Akademisierungswahn" ist zugleich ein Plädoyer für eine Vielfalt in der (Aus-)Bildung. Nida Rümelin bleibt bei seinen Ausführungen nicht bei der Betrachtung der aktuellen Lage stehen, vielmehr werden die Beobachtungen immer wieder in einen umfassenden historischen Kontext von Wissenschafts-Philosophie und Bildungspolitik gestellt.

Die Studie gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste Teil "Grundlegung" beleuchtet Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Bildungssystems, es werden die "Denkfehler" der heutigen Entwicklung aufgezeigt und mögliche Auswege eröffnet. Der zweite Teil "Zur Krise beruflicher Bildung" räumt mit den Trugschluss auf, Universitäten könnten auf allen Feldern die beste Ausbildung liefern. Dennoch wird in Maßen für eine "Verwissenschaftlichung" beruflicher Ausbildung geworben; zugleich werden Unternehmen aufgefordert, selbst mehr junge Menschen auszubilden. Der Abschnitt schließt mit der Forderung nach "Respekt" für nicht-akademische Berufsgruppen. Der dritte Teil "Zur Krise akademischer Bildung" berichtet im Wesentlichen vom "Scheitern des Bologna-Prozesses", dessen eine Hauptursache darin gesehen wird, dass die Unterschiedlichkeit der Fächer und die "Vielfalt der Wissenschaftskulturen" außer Acht gelassen wurden. Wiederum schließt der Abschnitt mit einer Forderung nach gegenseitigem "Respekt".

Der Band ist durch einen Anhang ergänzt, in dem Auszüge der Zeitungsartikel und Reden Nida-Rümelins abgedruckt sind, mit denen er bereits 2010 und erneut 2013 seine Thesen zum "Akademisierungswahn" vertreten hat.

Der Diskussionsbeitrag Nida-Rümelins zu Auswegen aus der Krise des deutschen Bildungssystems liefert interessante Denkanstöße. Die wichtigste Botschaft ist vielleicht die eines neu (oder auch wieder) zu entdeckenden Respekts vor nicht-akademischen Berufen, also einer Rückbesinnung auf deren Wertigkeit und Bedeutsamkeit für die Gesellschaft, sozial wie ökonomisch. Ob und wie weit man seinen Thesen und seinen Lösungsvorschlägen folgen möchte, mag jeder selber entscheiden.